



Dr. Angelika Kalt  
Direktorin  
Schweizerischer Nationalfonds  
Wildhainweg 3  
Postfach  
3001 Bern

Bern, 15. Dezember 2022

**Mehrjahresprogramm 2025–2028 des SNF: Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften – innovative Forschung braucht dringend talentierte Individualist:innen**

Sehr geehrte Frau Dr. Kalt, sehr geehrte Damen und Herren

Wie sich dem im August veröffentlichten Mehrjahresprogramm 2025–2028 des SNF entnehmen lässt, plant der Schweizerische Nationalfonds das Förderinstrument Doc.CH, das sich an junge Forschende richtet, die eine Dissertation im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften in der Schweiz verfassen möchten, ab 2025 ersatzlos zu streichen. **Dagegen protestieren wir mit Nachdruck im Namen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten der Schweiz**, namentlich der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel, der Theologischen Fakultät der Universität Basel, der Philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern, der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern, der Theologischen Fakultät der Universität Bern, des Dekanatsrats der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg, des Departements für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Freiburg, des Décanat de la Faculté des sciences de la société der Universität Genf, des Décanat de la Faculté de théologie der Universität Genf, des Décanat de la Faculté des lettres der Universität Lausanne, der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern, der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, der Faculté des lettres et sciences humaines der Universität Neuenburg, der Facoltà di comunicazione, cultura e società der Università della Svizzera italiana, der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich, der Theologischen Fakultät der Universität Zürich sowie der Theologischen Hochschule Chur.

Seit Jahren führen wir eine öffentliche Debatte, wie die prekären Arbeitsbedingungen des akademischen Nachwuchses nachhaltig verbessert werden können. Parallel dazu haben sich leider die Möglichkeiten der Doktoratsförderung durch den SNF in den Geistes- und Sozialwissenschaften kontinuierlich verschlechtert. So wurde beispielsweise die «one person one project» Regel eingeführt,

welche die Förderung von Doktorierenden im Rahmen kleinerer Einzelprojekte, wie sie in den Geistes- und Sozialwissenschaften bis dahin üblich waren, erheblich erschwert; vor zwei Jahren wurde das Doc.Mobility-Programm, das Doktorierenden einen Forschungsaufenthalt im Ausland ermöglichte, eingestellt; es existiert inzwischen nur noch in einer zeitlich befristeten Übergangsform an den Universitäten. **Mit der Streichung des Doc.CH-Programms soll nun auch noch das letzte Format für die eigenständige und individuelle Doktoratsförderung in den Geistes- und Sozialwissenschaften abgeschafft werden.** Im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe gerät die Schweiz so weiter ins Hintertreffen. **Ein Brain-Drain ist die Folge:** Exzellente heimische Doktorierende werden gezwungen, sich ins Ausland zu orientieren; internationaler Spitzennachwuchs ist nur noch schwer in die Schweiz zu holen.

Gegen diese Schwächung der Geistes- und Sozialwissenschaften wehren wir uns mit Nachdruck. **Doc.CH ist ein hervorragendes Programm, das nicht gestrichen, sondern ausgebaut werden sollte.** Dies wird von den Ergebnissen der letzten Evaluationsberichte des SNF 2019 und des SWR 2022 bestätigt, die Doc.CH eine Schlüsselrolle bei der Förderung des Nachwuchses zusprechen.<sup>1</sup> Zu den Vorteilen des Programms gehört, dass es einen nationalen Wettbewerbsrahmen schafft. Die Doktorierenden lernen, sich in einem hochkompetitiven Verfahren zu bewähren. Das ist angesichts der nicht mehr zur Verfügung stehenden Instrumente auf europäischer Ebene umso wichtiger für den nationalen Nachwuchs. **Diesen Wettbewerb kann weder die Projektförderung ersetzen,** in der Doktorierende gar keine eigenen Anträge stellen dürfen, **noch die Universitäten,** die beim Ausbau eigener Förderprogramme unweigerlich in Versuchung geraten, pro domo zu agieren und die Stipendien an den eigenen Nachwuchs zu vergeben. **Die Streichung von Doc.CH wird die Mobilität der Studierenden, auch über Sprachgrenzen hinweg, erheblich in Mitleidenschaft ziehen.**

Eine weitere grosse Stärke des Doc.CH-Programms liegt darin, dass es im Gegensatz zur Projektförderung die wissenschaftliche Unabhängigkeit junger Forschender fördert, indem es ihnen ermöglicht, zu einem selbst entwickelten Thema zu arbeiten. **Doc.CH reagiert damit auf die wichtige Erkenntnis, dass «early independence» ebenso entscheidend für die Karriereförderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie für die Stärkung innovativer Forschung ist.** Denn während die Projektförderung eher ein Mainstreaming des wissenschaftlichen Nachwuchses bedeutet, insofern sich die Doktorierenden hier an die Themen der etablierten Forschenden anpassen müssen, fördert Doc.CH individuelle Forschung mit einem «high risk, high gain» Potenzial. **Zugleich entspricht diese Art der Förderung auch viel eher der Forschungskultur in den Geistes- und Sozialwissenschaften,** die sich nicht in grossen Forschungs- oder Laborgruppen, sondern in Einzel- oder Kleingruppenarbeit entfaltet.

Seit der Einführung von Doc.CH vor knapp zehn Jahren haben viele Universitäten ihr Fördersystem entsprechend neu ausgerichtet, etwa mit Anschubstipendien für die Antragsphase, die es ermöglichen, in der einjährigen Förderzeit aussichtsreiche Fördergesuche zu entwickeln. Jetzt, wo das System funktioniert, möchte der SNF ohne Rücksprache mit den Universitäten das Programm abschaffen. Das

---

<sup>1</sup> Evaluation of the Swiss National Science Foundation's Doc.CH Funding Scheme, Final report, 2019, online unter: <https://www.snf.ch/media/de/RVhL5L0r3OEMuGdn/snf-doc-ch-evaluationsbericht-2019.pdf> (30.11.22). – Schweizerischer Wissenschaftsrat, Evaluation of the Swiss National Science Foundation, Annexe I–IV, S. 32–34, online unter: [https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/en/SWR\\_2022\\_SNF\\_evaluation\\_annexe\\_I-IV.pdf](https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/en/SWR_2022_SNF_evaluation_annexe_I-IV.pdf) (30.11.22).

ist weder nachhaltig noch strategisch überlegt. **Der einseitige Entscheid schafft eine Förderlücke, welche die Universitäten aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht zu schliessen vermögen.**

Die negativen Konsequenzen einer Streichung von Doc.CH lassen sich auch aus den Stärken des Programms erschliessen, die in dem 2019 publizierten **Evaluationsbericht des SNF** positiv hervorgehoben wurden: «Die Ergebnisse zeigen, dass das **Förderinstrument Doc.CH ein bedeutsames und sinnvolles Instrument** ist, um die Finanzierungslücke für Doktorierende zu füllen, gerade in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Es deckt sowohl einen finanziellen Bedarf als auch das Bedürfnis der Doktorierenden, eigenständig ein Dissertationsprojekt zu entwickeln und durchzuführen [...]. Doc.CH ist daher eine notwendige Ergänzung zur SNF Projektförderung, und die Kombination der beiden ist sinnvoll».<sup>2</sup> Der Bericht kommt zudem zu dem Schluss, dass **Doc.CH-Doktorierende im Vergleich zur Kontrollgruppe in der Regel erfolgreicher** sind, weil sie erstens ihre Dissertation signifikant schneller fertigstellen und zweitens entschlossener ihre akademische Karriere verfolgen. Aus der Evaluation geht überdies deutlich hervor, dass **Doc.CH national und international als ein «Zeichen von Exzellenz»** und als «sehr attraktives Förderinstrument» wahrgenommen wird.

Vor diesem Hintergrund muss die geplante Streichung Befremden auslösen. Das Vorgehen ist umso erstaunlicher, als wir uns gegenwärtig **in einer Zeit grösster gesellschaftlicher Herausforderungen befinden, zu deren Bearbeitung gerade die Geistes- und Sozialwissenschaften gefordert sind.** Ob es um die Klimakrise, Krieg und Frieden, kulturelle Umbrüche und Spaltungen, gesellschaftliche Protestbewegungen oder die Notwendigkeit internationaler Verständigung geht – **jede Dissertation in den Geistes- und Sozialwissenschaften trägt potenziell dazu bei, die Forschung zu diesen Themen weiterzubringen.** Wir brauchen daher nicht weniger, sondern dringend mehr kompetitive Doktoratsförderung in den Geistes- und Sozialwissenschaften, die im Gegensatz zu anderen Bereichen keine alternativen starken Geldgeber, beispielsweise aus der Industrie, im Rücken haben, die PhDs finanzieren könnten. **Wir plädieren daher mit Nachdruck dafür, das Doc.CH Programm zu erhalten und sogar massiv auszubauen, damit die Schweiz im internationalen Wettbewerb um die besten Nachwuchsforschenden bestehen und sich den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit stellen kann.**

Freundliche Grüsse



Prof. Dr. Cristina Urchueguía  
Präsidentin der Schweizerischen Akademie  
der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)



Dr. Markus Zürcher  
Generalsekretär der SAGW

---

<sup>2</sup> Evaluation of the Swiss National Science Foundation's Doc.CH Funding Scheme, Final report, 2019, S. 6, online unter: <https://www.snf.ch/media/de/RVhL5L0r3OEMuGdn/snf-doc-ch-evaluationsbericht-2019.pdf> (30.11.22) [Hervorhebung im Text von der SAGW].

Mitunterzeichnende:

- Prof. Dr. **Nicola Gess**, Forschungsdekanin der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel, im Namen des Dekanats und der Fakultät
- Prof. Dr. **Moisés Mayordomo**, Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Basel, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Stefan Troche**, Dekan der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Rainer Hirsch-Luipold**, Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Bern, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Adrian Vatter**, Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern
- Prof. Dr. **Dominik Schöbi**, Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg
- Prof. Dr. **Laura Illia**, Präsidentin des Departements für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Freiburg
- Prof. Dr. **Jan Blanc**, doyen de la Faculté des lettres de l'Université de Genève
- Prof. Dr. **Pascal Sciarini**, doyen de la Faculté des sciences de la société de l'Université de Genève, au nom du Décanat
- Prof. Dr. **Elisabeth Parmentier**, doyenne de la Faculté de théologie de l'Université de Genève, au nom du Décanat
- Prof. Dr. **Léonard Burnand**, doyen de la Faculté des lettres de l'Université de Lausanne, au nom du Décanat
- Prof. Dr. **Martin Hartmann**, Dekan der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Robert Vorholt**, Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Birgit Jeggle-Merz**, Prodekanin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Giovanni Ventimiglia**, Prodekan der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Louis de Saussure**, doyen de la Faculté des lettres et sciences humaines de l'Université de Neuchâtel, au nom de la Faculté
- Prof. Dr. **Caspar Hirschi**, Dekan der School of Humanities and Social Sciences der Universität St. Gallen
- Prof. Dr. **Luca M. Visconti**, Decano, Facoltà di comunicazione, cultura e società dell'Università della Svizzera italiana
- Prof. Dr. **Marco Maggi**, Vice Decano, Facoltà di comunicazione, cultura e società dell'Università della Svizzera italiana
- Prof. Dr. **Katharina Lobinger**, Vice Decana, Facoltà di comunicazione, cultura e società dell'Università della Svizzera italiana
- Prof. Dr. **Katharina Michaelowa**, Dekanin der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Alexandra Freund**, Prodekanin Laufbahn der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Fabienne Liptay**, Prodekanin Graduiertenschule der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Raji Steineck**, Prodekan Forschung der Philosophische Fakultät der Universität Zürich, im Namen der Fakultät
- Prof. Dr. **Dorothea Lüddeckens**, Dekanin der Theologischen Fakultät der Universität Zürich
- Prof. Dr. **Rafael Walthert**, Prodekan Forschung der Theologischen Fakultät der Universität Zürich
- Prof. Dr. **Eva-Maria Faber**, Prorektorin der Theologischen Hochschule Chur
- Prof. Dr. **Michael Fieger**, Forschungsdekan der Theologischen Hochschule Chur
- PD Dr. **Martina Roesner**, Mitarbeiterin im Forschungsdekanat der Theologischen Hochschule Chur

Kopien an:

- Dr. **Martina Hirayama**, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern
- Prof. Dr. **Matthias Egger**, Schweizerischer Nationalfonds, Wildhainweg 3, Postfach, 3001 Bern
- Prof. Dr. **Laura Bernardi**, Schweizerischer Nationalfonds, Wildhainweg 3, Postfach, 3001 Bern
- Dr. **Martina Weiss**, swissuniversities, Effingerstrasse 15, Postfach, 3001 Bern
- Prof. Dr. **Yves Flückiger**, swissuniversities, Effingerstrasse 15, Postfach, 3001 Bern
- Prof. Dr. **Luciana Vaccaro**, swissuniversities, Effingerstrasse 15, Postfach, 3001 Bern
- Prof. Dr. **Marcel Tanner**, Akademien der Wissenschaften Schweiz, Haus der Akademien, Laupenstrasse 7, Postfach, 3001 Bern
- **Susanne Hardmeier**, Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), Haus der Kantone, Generalsekretariat EDK, Speichergasse 6, Postfach, 3001 Bern
- **Christine Häsler**, Bildungs- und Kulturdirektion (BKD), Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern
- Dr. habil. **Conradin Cramer**, Erziehungsdepartement, Leimenstrasse 1, 4001 Basel
- **Monica Gschwind**, Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD), Rheinstrasse 31, Postfach, 4410 Liestal
- **Sylvie Bonvin-Sansonens**, Direktion für Bildung und kulturelle Angelegenheiten (BKAD), Spitalgasse 1, 1701 Freiburg
- **Anne Emery-Torracinta**, Département de l'instruction publique, de la formation et de la jeunesse (DIP), Rue de l'Hôtel-de-Ville 6, Case postale 3925, 1211 Genève 3
- **Marcel Schwerzmann**, Bildungs- und Kulturdepartement (BDK), Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
- **Crystal Graf**, Département de la formation, de la digitalisation et des sports (DFDS), Château, Rue de la Collégiale 12, 2000 Neuchâtel
- **Stefan Kölliker**, Bildungsdepartement, Davidstrasse 31, 9001 St. Gallen
- **Manuele Bertoli**, Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport (DECS), Piazza Governo 7, 6501 Bellinzona
- **Frédéric Borloz**, Département de l'enseignement et de la formation professionnelle (DEF), Rue de la Barre, 1014 Lausanne
- Dr. **Silvia Steiner**, Bildungsdirektion, Walcheplatz 2, 8090 Zürich